

die österreichische politische Gesellschaft

werden. Die Namen des Präsidenten und der Ausschussmitglieder lassen vorausahnen, daß es an einer solchen zielsicheren Leitung nicht fehlen wird. In ihrer Hand liegt das Schicksal der Neuschöpfung. Die Österreichische politische Gesellschaft kann zu einer regenerierenden Organisation des politischen Lebens emporwachsen, wenn ihre Leiter sowie ihre Anhänger, die neue Zeit begreifend, die geläuterte Volkstimmung ruhig erfassen und ihr, in Wort und Tat fest und charaktervoll Beistand leistend, zum völkereglückenden Sieg verhelfen.

Die gründende Versammlung.

Gestern erfolgte die Gründung der Österreichischen politischen Gesellschaft, deren Mitgliedschaft allen Persönlichkeiten zugänglich sein soll, von denen die Unterstützung und Förderung dieser Bestrebungen zu erwarten ist. In der Versammlung war eine große Anzahl der bisher angemeldeten Mitglieder aus akademischen und wirtschaftlichen Kreisen zugegen. Unter den Anwesenden bemerkte man unter andern: die Geheimen Räte v. Horowiz und Herrenhausmitglied Dr. Ruz, Sektionschef Riedl, die Abgeordneten Friedmann, v. Panz und Professor Redlich, die Hochschulprofessoren Freiherr v. Wieser, v. Wettstein, Högenegg, Knöpfelmacher, Lorenz, Gersuny, Strache, v. Tschermak, Dozent v. Luthlen, die Gemeinderäte Professoren Klaudy und Lohner, die Industriellen Ingenieur Bettelheim, Clauer, Galnbigl, Heller, Koffmahn, Kraus, Meisl, Rannacher, Spohn, Herzfelder, Kirschy, Ingenieur Roth, die Oberbauärzte Selmer, laif, Rat Themehl, Lederer, Generalsekretär Professor Dr. Rudolf Kobatsch, Dr. Walter Zweig, Dr. Stephan Zellner, Regierungsrat Fritsch, Architekt Kropf, Rammerrat Binzl, Chefredakteur Doktor Reichenauer, Landesgerichtsrat Pfannl, Staatsbahnrat Dr. Krakauer, Konsul Wassilievits, die Advokaten Dr. Norbert Burger, Dr. v. Gunesch, Dr. Grünbaum, Dr. Homann, Dr. Schopp, Dr. v. Sprung, Bankier Schwarz, Dr. Stolper, Bureauvorstand v. Pasla.

Zum Präsidenten der Gesellschaft wurde einstimmig Dekan der juristischen Fakultät Universitätsprofessor Hofrat Baron Wieser gewählt, in den Ausschuss Abgeordneter Friedmann, Ge-

heimrat v. Horowiz, Industrieller Rudolf Kraus, Architekt Kropf, Kommerzialrat Meisl, Abgeordneter v. Panz, Dr. v. Sprung, Universitätsprofessor Doktor v. Wettstein.

Baron Wieser ergriff das Wort zu folgenden Ausführungen: Der Name unserer Gesellschaft spricht ihr Programm unzweideutig aus. Sie will sich über die Parteienzerrüttung erheben, die infolge der nationalen Kämpfe über uns gekommen ist. Die Parteienzerrüttung hat zur Verwirrung unsres ganzen öffentlichen Lebens geführt, der § 14, ursprünglich dazu bestimmt, um als Notausgang für den äußersten Fall zu dienen, ist Jahre hindurch zum regelmäßigen Behelf geworden, den man als Dienstreppe im Staatsgebäude benützt hat, während die Bruckstiege des Parlaments unbenützt blieb oder nur zum Schein geöffnet wurde. Die Verwirrung unsres öffentlichen Lebens hat bei unsern Feinden den Glauben erweckt, daß es nur eines leisen Anstoßes bedürfte, um das Reich zu zertrümmern. Es ist aber anders gekommen, das Reich hat dem Sturm der russischen Millionenheere und dem des treulosen Italiens standgehalten. Die Völker, deren Söhne unerschütterlich wie der Fels unserer Berge ihre soldatische Pflicht getan, haben sich im Kriege als treue Staatsvölker erwiesen. Die Erkenntnis des Krieges, daß der Staat die oberste Volknotwendigkeit ist, wird im Frieden nicht verloren gehen, die Völker werden sich als treue Staatsparteien bewähren. Die Deutschösterreicher sind in dem, was sie für den Staat im Kriege getan haben, von keinem Volksstamm der Monarchie übertroffen worden, ja man darf sagen, daß bei Freund und Feind kein Volk für seinen Staat größere Hingebung bewiesen, größere Opfer gebracht hat. Im Deutschösterreicher ist das Deutsche und das Österreichische untrennbar verbunden; wie ihm Deutsch die Muttersprache ist, so ist ihm Österreich das Vaterland, das Land seiner Väter vom Urbeginn der österreichischen Geschichte, das Land, in welchem er sich mit allen Volksstämmen heimatlich verbunden fühlt, die guten österreichischen Willens sind, streng abweisend nur gegen diejenigen Gruppen, welche das Bekenntnis zum Staat nicht zweifellos ablegen. Indem die Österreichische politische Gesellschaft dieses Programm aufstellt, befindet sie sich im vollen Einklang mit der allgemeinen Volkstimmung, die sich durch die überlebten Formeln des Parteikampfes nicht weiter